

22.06.2011

Informationen zum Thema "Straßennamen"

Vorgeschichte:

In Münster wird - wie in anderen Städten auch - die Frage der Umbenennung von Straßen diskutiert, deren Namensgeber möglicherweise im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus und dessen Unrechtstaten und Kriegsverbrechen stehen. In diesem Zusammenhang gab es in den letzten Jahren mehrere Initiativen und Beschlüsse:

- Beschluss der Bezirksvertretung Mitte zur Umbenennung von "Jöttenweg" und Beschluss der Bezirksvertretung West zur Umbenennung von "Carl-Diem-Weg";
- Ratsantrag zur Umbenennung des Hindenburgplatzes (dazu muss die Verwaltung noch eine Beratungs- und Beschlussvorlage vorlegen);
- Beschluss der Bezirksvertretung Mitte, die Verwaltung um Prüfung und Bericht zu allen Straßennamen in Münster-Mitte zu bitten, deren Namensgeber an Unrechtstaten bzw. Kriegsverbrechen des Nationalsozialismus Anteil hatten.

Für den Bezirk Münster-Mitte ergab die Überprüfung durch den vom Stadtarchiv beauftragten Historiker Dr. Daniel Schmidt (Historisches Seminar der WWU), dass unter den Namensgebern niemand unmittelbar an Kriegsverbrechen beteiligt war. Sieben Namensgeber haben nach den Recherchen des Historikers das NS-Regime - auch öffentlich erkennbar - aktiv gestützt; d.h. sie sind in eigener Initiative für das NS-Regime eingetreten und haben ihre Fähigkeiten dem NS-Regime aktiv zur Verfügung gestellt, um es zu stabilisieren bzw. bei der Erreichung seiner Ziele zu unterstützen (sogenannte "Kategorie 3").

Dieser Sachstand wurde im Mai 2009 vom damaligen Oberbürgermeister dem Ältestenrat und den damaligen Bezirksbürgermeistern in einer gemeinsamen Sitzung mitgeteilt. Man war sich einig, in einer kleinen Kommission - mit wissenschaftlicher Beratung durch die Historiker Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer und Prof. Dr. Alfons Kenkmann - vertraulich die Bewertung des Sachstandes zu besprechen, um zu Empfehlungen für das weitere Verfahren zu kommen. Man war sich außerdem einig, diese Kommission erst nach der Kommunalwahl zu bilden, um mögliche personelle "Brüche" zu vermeiden.

Im April 2010 wurde auf gemeinsame Absprache von Ältestenrat und Bezirksbürgermeister/-innen die Kommission "Straßennamen" gebildet. Mitglieder: Vertreter/-innen aller Ratsfraktionen, Oberbürgermeister Lewe als Vorsitzender, wissenschaftliche Fachberater Prof. Thamer und Prof. Kenkmann.

Der Auftrag der Kommission wurde in zwei Punkten erweitert:

- sie sollte zu Straßennamen der "Kategorie 3" im gesamten Stadtgebiet (nicht nur im Bezirk Mitte) beraten;
- sie sollte in ihren Überlegungen auch auf den vorliegenden Ratsantrag auf Umbenennung des Hindenburgplatzes eingehen.

Empfehlungen der Kommission:

Die Kommission hat in ihrer abschließenden 4. Sitzung am 15. Juni 2011 zusammengefasst folgende Empfehlungen abgegeben:

1. **Hindenburgplatz**

Die Kommission hatte bereits in ihrer Sitzung am 31.01.2011 - auf der Grundlage der Erkenntnisse eines neueren biographischen Werkes - mehrheitlich die Umbenennung des Hindenburgplatzes sowie einen öffentlichen Diskurs und eine kritische Kommentierung empfohlen.

2. **Carl-Diem-Weg** (Stadtbezirk West)

Die Kommission hatte bereits in ihrer ersten Sitzung am 25.09.2010 einstimmig die Abänderung des Namens „Carl-Diem-Weg“ empfohlen. Die Empfehlung ist bereits umgesetzt. Die Bezirksvertretung Münster-West hat in ihrer Sitzung am 04.11.2010 einstimmig beschlossen, dass der Straßename Carl-Diem-Weg gestrichen wird und der Weg die Straßenbezeichnung „Sentruper Straße“ erhält.

3. **Jöttenweg** (Stadtbezirk Mitte)

Die Kommission hatte bereits in ihrer Sitzung am 31.01.2011 einstimmig empfohlen, den Jöttenweg umzubenennen und auf dem künftigen Straßenschild auf den ehemaligen Straßennamen hinzuweisen.

Für das Votum maßgeblich ist, dass Jötten eine pseudowissenschaftliche Begründung der Rassehygiene entwickelte, zeitweise als Rassehygieniker wirkte und einschlägige Dissertationen betreute.

4. **Agnes-Miegel-Straße** (Stadtbezirk Ost)

Die Kommission empfiehlt einstimmig die **Umbenennung** der Agnes-Miegel-Straße. Für den Fall der Umbenennung durch die zuständige Bezirksvertretung soll auf dem künftigen Straßenschild auf den ehemaligen Straßennamen hingewiesen werden.

Ausschlaggebend für die Empfehlung der Umbenennung war die Bewertung, dass Agnes Miegel eine Stütze des NS-Regimes im Bereich Kultur war und den „Führer“ in ihren Werken verherrlichte.

5. **Pfitzerstraße** (Stadtbezirk Mitte)

Die Kommission empfiehlt einstimmig die **Umbenennung** der Pfitzerstraße. Für den Fall der Umbenennung durch die zuständige Bezirksvertretung soll auf dem künftigen Straßenschild auf den ehemaligen Straßennamen hingewiesen werden.

Ausschlaggebend für die Empfehlung der Umbenennung war die Bewertung, dass der Komponist und Dirigent Hans Pfitzner eine Stütze des NS-Regimes im Bereich Kultur war und die höchsten Würden erreicht hat, die man in der NS-Kulturpolitik erreichen konnte.

6. **Humborgweg** (Stadtbezirk Mitte)

Die Kommission empfiehlt mehrheitlich **keine Umbenennung** des Humborgweges, sondern die Anbringung einer Erläuterungstafel, die auch an die Tätigkeit von Ludwig Humborg während der NS-Zeit erinnert.

Bei Würdigung der Gesamtpersönlichkeit hält es die Kommission nicht für zwingend, eine öffentliche Entehrung durch die Umbenennung vorzunehmen.

In diesem Zusammenhang ist auch relevant, dass die Stadt Münster mit Catharina Müller eine Persönlichkeit geehrt hat, die ihre Funktion als Schulleiterin 1933 verloren hat.

7. **Franz-Ludwig-Weg** (Stadtbezirk Mitte)

Die Kommission empfiehlt einstimmig die **Umbenennung** des Franz-Ludwig-Weges. Für den Fall der Umbenennung durch die zuständige Bezirksvertretung soll auf dem künftigen Straßenschild auf den ehemaligen Straßennamen hingewiesen werden.

Ausschlaggebend für diese Empfehlung ist, dass der Musiker und Komponist Franz Ludwig mit zwischen 1933 und 1945 komponierten Werken den Nationalsozialismus verherrlichte und diese im Rahmen von nationalsozialistischen Inszenierungen aufgeführt wurden.

8. **Stühmerweg** (Stadtbezirk Mitte)

Die Kommission empfiehlt einstimmig (bei 1 Enthaltung) **keine Umbenennung** des Stühmerweges.

Die Persönlichkeit des Arztes und Hochschullehrers Prof. Dr. Alfred Stühmer zeigt ein ambivalentes Bild. Ausschlaggebend für das Votum der Kommission ist, dass Stühmer als Dekan der Medizinischen Fakultät Freiburg auf die Anfrage der zahnärztlichen Poliklinik zur Behandlung jüdischer Patienten vom 01.06.1938 einen Tag später schriftlich geantwortet hat:

„Der kranke jüdische Mensch bedarf ärztlicher Behandlung. Es besteht somit, wenn er unsere Hilfe in Anspruch nehmen will, nicht nur Behandlungsrecht, sondern Behandlungspflicht. Es ist mir keinen Augenblick zweifelhaft, dass die Verweigerung der ärztlichen Behandlung vom Standpunkt der ärztlichen Berufsethik unzulässig wäre ...“ (Hellmich, Die Medizinische Fakultät der Universität Freiburg i. Br. 1933-1945, Seite 187).

9. **Wagenfeldstraße** (Stadtbezirk Mitte)

Die Kommission empfiehlt einstimmig (bei 1 Enthaltung) die **Umbenennung** der Wagenfeldstraße.

Für den Fall der Umbenennung durch die zuständige Bezirksvertretung soll auf dem künftigen Straßenschild auf den ehemaligen Straßennamen hingewiesen werden.

Maßgeblich für das Votum war, dass Wagenfeld sich aus voller Überzeugung, nicht aus opportunistischen Gründen, dem NS-Regime angedient hat. Auf seine Arbeit vor 1933 konnte die nationalsozialistische Ideologie aufbauen.

10. **Castelleweg** (Stadtbezirk Ost)

Die Kommission empfiehlt – wegen der Parallele zu Karl Wagenfeld - einstimmig die **Umbenennung** des Castelleweges.

Für den Fall der Umbenennung durch die zuständige Bezirksvertretung soll auf dem künftigen Straßenschild auf den ehemaligen Straßennamen hingewiesen werden.

11. **Heinrich-Lersch-Weg** (Stadtbezirk Ost)

Die Kommission empfiehlt mehrheitlich **keine Umbenennung** des Heinrich-Lersch-Weges, sondern die Anbringung einer Erläuterungstafel, auf der auch darauf

hingewiesen wird, dass der Straßename nicht demokratisch beschlossen, sondern nach der Entscheidung des damaligen Oberbürgermeisters Albert Hillebrand (NSDAP) durch „Polizeiliche Anordnung“ im November 1938 festgesetzt wurde.

Ausschlaggebend für dieses Votum ist, dass Lersch nicht Parteimitglied war und sein Werk nicht zu hoch zu bewerten ist.

12. **Stehrweg** (Stadtbezirk Ost)

Die Kommission empfiehlt einstimmig die **Umbenennung** des Stehrweges. Für den Fall der Umbenennung durch die zuständige Bezirksvertretung soll auf dem künftigen Straßenschild auf den ehemaligen Straßennamen hingewiesen werden.

Ausschlaggebend dafür ist, dass Stehr sehr früh bereits die NS-Politik voll unterstützt hat, die Morde anlässlich der Röhm-Affäre gerechtfertigt hat und aktiv in Bücherverbrennungen verstrickt war.

Weiteres Verfahren:

Oberbürgermeister Markus Lewe hat die Mitglieder des Ältestenrates und die Bezirksbürgermeister/-innen über die Empfehlungen der Kommission in einem Schreiben informiert. Sie werden sich in der ersten Julihälfte zu einer gemeinsamen Sitzung treffen und über das weitere Verfahren sprechen.

Das weitere Verfahren wird in jedem Fall transparent sein, so dass auf sachlicher Grundlage eine breite Diskussion möglich ist.

Die letzte Entscheidung über Straßennamen treffen die jeweils zuständigen Bezirksvertretungen nach Beratung in öffentlicher Sitzung; die Entscheidung zum Hindenburgplatz trifft der Rat nach Beratung in öffentlicher Sitzung.

Nach Maßgabe der Verfahrensabsprachen in der gemeinsamen Sitzung von Ältestenrat und Bezirksbürgermeistern/-innen wird die Verwaltung für die zuständigen Gremien Beschlussvorlagen erarbeiten, die selbstverständlich veröffentlicht werden.